



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Arbeitsmarkt / Arbeitslosenversicherung
Arbeitsmarktmassnahmen

Referat

Arbeitsmarktfähigkeit stärken und Berufschancen verbessern

Tony Erb

Ressortchef Arbeitsmarktmassnahmen SECO

Herbsttagung der Gesellschaft CH-Q

Zürich, Freitag, 11. November 2011

Sehr geehrte Frau Calonder,
sehr geehrte Tagungsteilnehmende

Seit längerer Zeit geht in der Politik und in der Wirtschaft eine grosse Angst um. Es ist die Angst, trotz grosser Nachfrage kein Fachpersonal mehr zu finden. In den Medien liest und hört man häufig von "akutem Mangel" oder "verzweifelter Suche" nach qualifizierten leistungsorientierten Arbeitskräften. Fachleute zeichnen eine düstere Prognose für die Schweizer Wirtschaft, wenn nicht rasch gehandelt wird.

Die Gründe für diese Situation sind uns allen bekannt: Es sind im Wesentlichen der scharfe weltweite Wettbewerb zwischen immer zahlreicher werdenden hochtechnologisierten Ländern wie auch die schleichende Überalterung unserer Gesellschaft.

Mit meinem Referat möchte ich keine Lösungsvorschläge zu diesem Problemfeld wagen; denn es gibt keine einfachen Lösungen. Ich möchte vielmehr der Frage nachgehen, wie verborgene Potenziale entdeckt und gefördert werden können und welche Verantwortung dabei dem Staat, der Wirtschaft und dem Einzelnen zukommt.

Vor diesem Hintergrund freut es mich ausserordentlich, dass die Gesellschaft CH-Q bewusst die Suche nach Talenten in den Mittelpunkt der diesjährigen Herbsttagung gestellt hat. Denn die Schweizer Wirtschaft braucht neben Fachkräften auch Menschen, die sich dem schärfer werdenden Wettbewerb der Ideen stellen und zukunftsweisende Innovationen entwickeln.

Dabei darf nicht in Vergessenheit geraten, dass zwar immer wieder Talente geboren, jedoch noch viel mehr Talente geschaffen werden. Ausserordentliche Fähigkeiten können sich nur entfalten, wenn das Umfeld günstig ist. Werden Potenziale von Menschen nicht rechtzeitig erkannt und gefördert, kann deren Leistungsfähigkeit zum Schaden aller merklich zurückgehen. Wie Studien zeigen, gilt dies für alle Qualifikationsstufen, das heisst sowohl für Lernende in der Berufsbildung als auch für Studierende an Hochschulen.

Bei der Förderung von Talenten tragen sowohl der Staat als auch die Wirtschaft eine grosse Verantwortung. Diese Verantwortung nimmt die Wirtschaft beispielweise wahr, indem sie zur Weiterentwicklung der beruflichen Grundbildung beiträgt und die betriebliche Weiterbildung fördert. Schätzungen zufolge investieren Unternehmen in der Schweiz jährlich fast 2 Milliarden Franken in die Weiterbildung von Mitarbeitenden.

Eine aktive Rolle bei der Förderung von Talenten spielt auch der Staat: Der Staat erarbeitet Gesetze, die günstige Rahmenbedingungen für die künftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung schaffen sollen. Er investiert in die Bildung und kann auch die Initiative ergreifen, wenn es darum geht, Antworten auf künftige Herausforderungen zu finden.

So hat das Volkswirtschaftsdepartement im September dieses Jahres den Grundlagenbericht "Fachkräfte für die Schweiz" veröffentlicht. Dieser Bericht analysiert den künftigen Fachkräftebedarf der Schweizer Wirtschaft und bildet den Grundstein zur Fachkräfteinitiative, welche das Volkswirtschaftsdepartement lanciert hat. Dank der Fachkräfteinitiative soll bis 2020 die Fachkräfte- nachfrage vermehrt durch Personen aus der Schweiz abgedeckt werden.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, ist es zum einen wichtig, die Arbeits- marktpartizipation zu erhöhen, beispielsweise durch die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, durch die Stärkung der Arbeitsmarktfä- higkeit von älteren Menschen oder indem nicht erwerbstätige junge Erwach- sene für eine berufliche Grundausbildung gewonnen werden.

Entscheidend ist aber auch, dass sich bestehende Potenziale von Erwerbstä- tigen wie auch von nicht Erwerbstätigen entfalten können: Der Mensch lernt bekanntlich nicht nur im Klassenzimmer. Er lernt an der Arbeit und in der Frei- zeit, allein oder gemeinsam mit anderen Menschen. Er lernt, wenn er sich in einem lokalen Verein für das Gemeinwohl engagiert oder am Arbeitsplatz neue Aufgaben wahrnimmt.

Um diese Kompetenzen sichtbar zu machen, braucht es zunächst einmal ge- eignete Werkzeuge wie beispielsweise Kompetenzbilanzierungen. Diese ver- helfen Menschen, die im Verlauf ihres bisherigen Lebens erworbenen Kompe- tenzen zu erkennen und zu dokumentieren. Damit nicht formal erworbene Kompetenzen arbeitsmarktlich verwertbar werden, muss sich jedoch auf allen gesellschaftlichen Ebenen die Einsicht durchsetzen, dass nicht nur das, was schulisch gelernt wird, einen Wert hat.

Eine Einstellungsänderung gegenüber dem Wert von nicht formal erworbenen Kompetenzen setzt sich auch bei der Arbeitsmarktbehörde zunehmend durch. Ein Grossteil der Anbieter von Bewerbungskursen und Standortbestimmungen für Arbeitslose greifen auf Kompetenzbilanzierungen zurück, um beruflich und ausserberuflich erworbene Kompetenzen sichtbar zu machen. Dies gilt sowohl für Kader als auch für so genannte Geringqualifizierte, für ältere Stellensu- chende wie auch für Lehrabgänger.

2010 nahmen mehrere Zehntausend Stellensuchende an solchen Kursen teil. Unter diesen Stellensuchenden verbergen sich auch viele Talente. Ich denke hier insbesondere an die vielen älteren Stellensuchenden, die trotz eines reichhaltigen beruflichen Kompetenzrucksacks Mühe haben, eine Stelle zu finden. Ich halte es für besonders wichtig, dass wir bei aller Suche nach mög- lichst jungen Talenten nicht vergessen, dass wir auch viele erfahrene Ältere

Arbeitnehmende und Stellensuchende haben, die über viel berufliche Erfahrung verfügen und in die es sich lohnt, weiter zu investieren.

Dies ist auch ein Grund, weshalb die Arbeitsmarktbehörde in Zukunft die Zusammenarbeit mit der Berufsbildung im Bereich der Validierung von Bildungsleistungen stärken will. Unser Ziel ist Perspektiven für eine nachhaltige berufliche Integration zu bieten.

Wie bereits heute werden sich auch in Zukunft die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt rasch wandeln. Für die arbeitsmarktliche Integration von Stellensuchenden oder den Verbleib von Arbeitnehmenden auf dem Arbeitsmarkt werden der Nachweis nicht formal erworbener Kompetenzen und das lebenslange Lernen eine zentrale Rolle spielen.

Daher ist es auch wichtig, dass der Staat vorausschauend Gesetze erlässt, welche die wirtschaftliche Wohlfahrt fördern wie auch die persönliche und berufliche Weiterentwicklung ermöglichen.

Persönlich verfolge ich aus diesem Grund mit grossem Interesse die zur Zeit laufende Erarbeitung eines Bundesgesetzes zur Förderung der Weiterbildung. Dieses Gesetz soll Anreize zur Weiterbildungsbeteiligung setzen, aber auch mehr Transparenz und Durchlässigkeit in die Weiterbildung bringen.

Die Förderung der Weiterbildung ist von grosser wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung, denn sie ist eine tragende Säule unserer wissensbasierten Wirtschaft. Gleichzeitig trägt sie zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Mit dem neuen Weiterbildungsgesetz verbinde ich insbesondere die Hoffnung, dass die Anerkennung von nicht formal erworbenen Kompetenzen einen höheren Stellenwert erhält. Wie ich bereits eingangs gesagt habe, geht es bei der Förderung von Talenten auch darum, jene Menschen unter uns zu erkennen, die über das Potenzial verfügen, verantwortungsvolle Aufgaben wahrnehmen zu können und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In der Diskussion um die Förderung von Talenten dürfen wir ausserdem nicht vergessen, dass sowohl der Staat als auch die Wirtschaft den Menschen nicht gänzlich von seiner Verantwortung befreien können und auch sollen. Der Mensch muss die Entwicklung seiner Kompetenzen auch selbst in die Hand nehmen. Dies wird angesichts der sich rasch wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt eine immer wichtigere Rolle spielen.

Sehr geehrte Frau Calonder, sehr geehrte Tagungsteilnehmende, mit Blick auf die wirtschaftlichen Herausforderungen, die der Schweiz bevorstehen, freut es mich, dass man bei der diesjährigen Herbsttagung der Gesellschaft CH-Q auf die Förderung von Talenten setzt. Wir sind alle auf ihre Kompetenzen angewiesen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Tagung.

* * *